Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 35 (1945)

Heft: 2

Rubrik: Bim Chlapperläubli umenand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Repp setzte sich befriedigt und schrieh eifrig weiter an seinem Protokoll.

"Ich verdanke dem verehrten Herrn Vorredner seine wertvollen Anregungen", sagte Leidlig. "Zweifellos dürfen auch solche Erwägungen nicht ausser Acht gelassen werden. Ich glaube jedoch, dass wir allen Weiterungen am besten dadurch begegnen können, wenn wir, wie vorgeschlagen, dem zweitprämiierten Projekt den Vorzug geben. Wünscht noch jemand das Wort?" Da Mutschler sich meldete: "Herr Gemeinderat, bitte!"

Mutschler blies sich auf und begann mit ausholender Armbewegung seine Rede: "Herr Präsident, verehrte Anwesende. Die Worte des Herrn Fabrikanten Repp haben mich auf einen Gedanken gebracht, der ebenfalls bisher nicht genügend in Betracht gezogen worden zu sein scheint. Wie schon Spengler in seinem berühmten Buch vom Untergang des Abendlandes sagt, befinden wir uns in einem Zeitalter des Niederganges. Dem müssen wir entgegentreten. Was ist die Ursache des Niedergangs? Neben der sittlichen Verwilderung Hand in Hand geht die allgemeine Wurzellosigkeit der Asphaltkunst, wobei man sich fragen muss, ob man das Wort Kunst in einem solchen Zusammenhang überhaupt in den Mund nehmen darf. Was aber ist bodenständig? Der Bauer. Wie Sie gesehen haben, stellt der Brunnen des Herrn Hägni einen Bauern dar, der seine Kuh zur Tränke führt. Das ist meiner Meinung nach ein gutes Brunnenmotiv, und es ist verwurzelt. Man spürt die Kraft des Bauernstandes. Jawohl. Dieser Brunnen ruft uns immer wieder in das Bewusstsein, was wir der schweizerischen Milchwirtschaft zu verdanken haben. Wir müssen deshalb das Banner der moralischen Idee hochhalten, und ich möchte auch meinerseits für das zweitprämiierte Projekt eine warme Lanze brechen.

Mutschler blickte sich um wie ein Feldherr nach einer siegreichen Schlacht und setzte sich.

"Ich verdanke dem Herrn Gemeinderat Mutschler seine lichtvollen und von tiefer Einsicht in die Sachlage getragenen Ausführungen. Ich nehme an, die Meinungen werden sich



Das Werbewägeli mit einem Pony-Vorspann, welches von der Firm Freiburghaus dem Züchter-Verein zur Verfügung gestellt wurde

so ziemlich gebildet haben, dann könnten wir zur Abstimmung schreiten, oder wünscht noch jemand das Wort?" Da sich Rieter meldete, erteilte ihm Leidlig das Wort mit der Mahnung: "Aber bitte kurz, Herr Redaktor."

"Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass wir im Begriff sind, einem jungen Bildhauer ein schweres Unrecht zuzufügen. Ich weiss nicht, aus welchen Gründen unser Herr Präsident mit so besonderem Nachdruck für das Projekt Hägni eintritt, ich darf vielleicht daran erinnern, dass der Herr Präsident noch vor nicht allzu langer Zeit gegen Herrn Hägni ebenso starken Widerstand machte, wie jetzt gegen Schwerdtlin. Wenn sich Herr Hägni schliesslich mit seiner Kunst durchzusetzen vermochte, so geschah dies nicht dank, sondern trotz der Burgwiler Kunstkommission.

(Fortsetzung folgt)

Fim Chlapperlänbli nmenand

Es git gang Lut wo d'Floh ghore hueschte u bs Gras gfeb machfe. Weber, erichtens tommt es anders und zwöitens, als man bentt het icho ber Bilhalm Buich fo icon gfeit. "I ha's gfeh cho" — mit bene Worte het ber Miggu politischi Debatte hgfädlet, wo mir zwee mitenang hei gha, wo falbander e Blag wyt ber Aare na g'duruf fi. 3 ha der's gang gfeit, dir u allne mine Befannte, ufe Bunbesrat vo Steiger wardi nid Uffeminischter. Das ha-n-i eifach gichpurt. Uesereins geht ja nib hinger d'Guliffe. Aber eis fage-n-i: die Departemantsverteilig im Bundesrat isch scho racht. Sie warde icho muffe, warum u wieso. Mänge Bürger hatt lieber ber vo Steiger a ber Spruti bom Bolitische Departemant gieb. U we's o nume war, bag me donnt fage gället, i ha boch rächt tippet! Es isch prezis be glyche wie mit be Leitartitle i be große Zytige. Da wird öppis Politischs gichriebe. U wie macht me bas? Me isch nib gang für bie Sach. Me ifch aber o nid gang bergage. Me gloubt, es chönnt e so si, aber viellicht isch es doch nid ganz e so. Ganz unmöglech wär's o ume nid, daß es ganz angers chönnt usecho — u meischtens chunnt's äben angers asse. Für dä Fall isch das gäbige Wörtli Imponderabilien ersunde worde. I will der das amene Bhichpiel ersläre. Rimm a, du heigsch e Wore. Sie isch nahe zum Färle. Ih bisch du doch sicher, daß die Wore sungi Sölli uf d'Wält stellt. Statt desse schaft die Läde. Das wär's. Das isch eini vo denen Imponderabilien. Es git ere massehaft hütigstags."

"Aber hei öppe die racht gha, Miggu, wo gmeint bei, es domm beffer mit ufer Fraffalieu Rohstoffversorgig, we de die Alliierte Frantruch bfett beige! We mange bet i Gedanke icho i-n-es fruiches Parifergipfeli biffe, ober jede Tag e schone Bis Fleisch uf em Mittagstisch gieh, ober Cholen i Dien megschuflet, daß ds Zimmerthermometer uf zwöiezwängg Grad ufen ifch, ober bim Schnyder es Gmandli us ächt änglischem Stoff la amaffe — wie mange het fech i Gedanke gergeret, bag d'Landstraße wieder ben Automobil ghöre, oder bag ba Pfurre vo de Motorvelo eim i der Nacht us em iconichte Troum usechlepft! Du wirsch es wohl öppen o glase ha im Blettli, wie d'Ameritaner uftrumpfe!"

"Aebe ha-n-i's fasch nid chonne chopfe. U da bin i de scho der Meinig, daß me dene Lüt d'verschtah git, uf üsem Acherli tüte mit gselligscht sälber Mischt zetten u grase. Mit luegi sälber, daß Ornig sig i üsem Stall. Wäge was hässele sie üs a! Wil mer is a d'Verträg halte, wo mer ungerschriebe hei. Amerika, die gröschti Demokratie vo der Wält, sött de bim Tonner die Letschti si, wo a settigem Astos nimmt. U vo wägem Export tät i lieber schwige, wenn ig Amerikaner wär!"

Der Miggu het sech wieder einisch schuder haft ergelschteret. Er het e füürzüntrote Gring übercho, mit dem Schtäden dasumegsuchtlet u trappet uf alls use näbenuse, daß er bimene haar i d'Aare-n-use gheit war.

"Reg di boch nid derewäg uf and bruel nid, baß me di i ber Schönegg ane ghört!"

"Sit der Loderig vo der Pressensur brucke b'Zhtigsschrihder v kes Blatt meh vor ds Muul 3'näh. De wirde-n-i dank o dörse säge, was mir paßt", het er umeghöische.

"Es isch no nie guet usecho, we me blindwüetig mit eme Chnebu um sech gschlage het J aller Rueh soll men überlege u de di Sach bestimmt u bütlech säge. Depe so wie's üse Bundespresidänt vo Steiger am erschte Jänner im Radio gmacht het."

"Då isch scho rächt. Er mückt ja nid e Bär ner si" u dermit het der Wiggu mit dem Stäcken i ds Aarewasser gschlage, daß es höch ufgschprügt het. Chäderi